

# Waldbader Tagblatt

## (Enztalbote)

Amtsblatt für Waldbad, Chronik und Anzeigenblatt  
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.  
Bezugspreis halbjährlich 70 Pfennig frei ins Haus  
geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen  
Verkehr monatlich 1.80 M. : Einzelnummern 10 Pf.  
Girokonto Nr. 50 bei der Oberamts Sparkasse Reutlingen  
Zweigst. Waldb. : Bankkonto: Enztalbank Romm. G. G.  
Haberle & Co. Waldbad. : Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren  
Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., außerh. 15 einschl.  
Zuf.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. : Rabatt nach Tarif.  
Für Offerten u. bei Auktionsstellung werden jeweils  
10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme  
tägl. 8 Uhr vorm. : In Konkursfällen od. wenn gerichtl.  
Verbreitung notw. wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gack in Waldbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 175

Februar 179

Waldbad, Montag, den 28. Juli 1924

Februar 179

Jahrgang 59.

### Das Juristen-Drahtel

Französische Sabotagepolitik

Es ist bezeichnend für den unheilbaren Zwiespalt, in dem sich die Diplomaten der Londoner Konferenz hineinmandrieren, daß weder die Vollkonferenz noch die Unterausschüsse es wagten, aus eigener Verantwortung darüber schlüssig zu werden, ob man Deutschland einladen solle und zu welchem Zeitpunkt, in welcher Form, mit welchen Bedingungen. Man mußte erst zwei Juristen holen, einen Franzosen, Herrn Fromageot vom Pariser Außenamt, und seinen britischen Berufskollegen Sir Cecil Hurst, der aber ein alter guter Freund Fromageots ist, sich bei ähnlichen Gelegenheiten mit diesem glänzend verstanden hat und ganz sicher nicht die Mac Donaldsche Weltanschauung vertritt. Vielmehr läßt sich sagen: In diesem Juristen-Ausschuss, bestehend aus zwei Personen, sind die Poincaristen unter sich.

Die beiden Fragen, die man ihnen vorgelegt hat, muten wie ein raffiniert ersonnenes Scherzrätsel an. Sie können antworten: Durch die Inkraftsetzung des Damesberichts werden keine Fragen aufgeworfen, über die man sich mit Deutschland aussprechen müßte. Wenn sie aber die erste Frage doch bejahen, sollen sie zweitens ein Verfahren der Aussprache nennen, das den Versailler Vertrag nicht verfehlt! Der heimliche Zweck, den man mit der Einholung dieses Drahtels verfolgt, liegt auf der Hand. Herriot, der schon nach Paris abreisen wollte, um sich bei seiner Kammeropposition Rats zu holen, braucht Rückendeckung. Er muß vor dem Parlament erklären können, daß die juristischen Sachverständigen die Zustimmung der Deutschen befürwortet haben und zwar unter Hinweis auf den Versailler Vertrag, der bei jeder neuen Entschädigungsforderung ausdrücklich die Anhörung deutscher Vertreter vorsieht. Und zwar hat nach dem Friedensvertrag die Anhörung der Deutschen durch die Entschädigungskommission zu erfolgen. Man kann sich denken, mit welchem Eifer die Herren vom Pariser Auswärtigen Amt hinter den Kulissen der Londoner Konferenz arbeiten, um die selbige Auseinandersetzung mit den Deutschen der Entschädigungskommission in die Hand zu spielen.

Aber das Juristen-Drahtel hat noch einen anderen Zweck. Die beiden Schwarzklünster sollen eine Einladungsformel finden, die den Verbündeten die Möglichkeit gibt, die Verhandlung mit den Deutschen, wenn sie nun doch nach London kommen, auf die rein wirtschaftlichen Gesichtspunkte des Damesberichts zu beschränken und die Erwähnung der militärischen Räumung bei Strafe des Abbruchs der Verhandlung zu verbieten. Ja, deutscher Michel, das Londoner Recht ist viel feiner gesponnen als du ahnst! Gewiß sollen die deutschen Vertreter alles vorbringen, was sie an Wünschen und Einwendungen auf dem Herzen haben. Man will sich doch nicht vor den Amerikanern blamieren. Aber sobald die Deutschen eine Verhandlung über die Räumungsfrage verlangen, wird man ihnen die juristische Einladungsformel vorhalten und sie kalt und höflich erwidern, sich mit diesen „nebensächlichen Dingen“ bis zur nächsten Konferenz zu gedulden. Die nächste Konferenz findet in Paris statt, und der Geist des Orts wird dafür sorgen, daß die Räume der deutschen „Bedingungen“ dort nicht in den Himmel wachsen.

Im übrigen macht sich der Jörn der französischen Diplomatie darüber, daß ihr doch nicht alles gelingt, in verzweifelten Bluffversuchen Luft. Bluff war die Adressat-Anlage Herriots. Er wollte damit die englischen und amerikanischen Finanzleute einschüchtern. Sie bleiben aber unbeirrt auf ihrem Widerspruch gegen die französische Gewalt- und Sanktionspolitik stehen. Bluff war die Andeutung in der französischen und belgischen Presse, man werde vielleicht andere Bankiers finden und man sei auf die Morgangruppe nicht angewiesen. Gemeint war Henry Ford, der eine große New Yorker Bank zu errichten beabsichtigt. Aber die Franzosen kennen den Automobiltönnig schlecht. Wenn er Kaiser in Wallstreet werden will, gibt er nicht aus Liebe der ihm nahestehenden demokratischen Partei, nicht aus Mitleid mit Deutschland und nicht aus Bewunderung für die französische Gloire sein Geld her. Er verlangt mindestens dieselben Sicherheiten und Bürgschaften wie die Konturrenz. Diese Sicherheiten und Bürgschaften werden vom Damesbericht geboten, von der französischen Diplomatie aber unterwühlt.

Man sollte nicht darüber klagen, daß Deutschland bis jetzt in London ausgeschaltet war. Hätten wir uns von Anfang an in diesen Rubrikhandel gemischt, so wäre es den Franzosen vielleicht gelungen, den deutschen Unterhändlern die Schuld an der Verschärfung der Gegensätze, womöglich am Scheitern der Konferenz in die Schuhe zu schieben. So aber ist die französische Sabotagepolitik durch sich selbst offenbar geworden.

London, 27. Juli. Der juristische Sachverständigen-Ausschuss, Fromageot und Hurst, hat festgestellt, daß die Deutschen berufen werden und „zu gewissen Teilen“ der Durchführung des Sachverständigen-Gutachtens Stellung nehmen müssen.

### Tagespiegel

Das Reichsjustizministerium hat einen Gesetzentwurf über die Auswertung der Lebensversicherungen ausgearbeitet.

Der wirtschaftspolitische und der finanzpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrats sprachen sich in gemeinsamer Sitzung mit 27 gegen 16 Stimmen für Schutzölle aus.

Nach Londoner Berichten soll Theunis Herriot nahegelegt haben, nachzugeben. Der Pariser „Intransigeant“ will sogar wissen, die beiden Ministerpräsidenten haben sich heftig gestritten.

Die französischen Bankiers glauben, daß Frankreich sich höchstens mit 40 Millionen an der 800-Millionen-Anleihe beteiligen könne.

Die chinesische Regierung will zur Unterstützung der durch die große Ueberschwemmung betroffenen Landesteile Sondersteuern und -Zölle erheben. Sie hat bei den fremden Seandtschaften um Ermächtigung zur Erhebung der Zollabgabe nachgehakt.

### Deutscher Reichstag

Vollständige Aussprache

Berlin, 25. Juli.

Präsident Wallraf eröffnet die Sitzung um 2.25 Uhr. Beim Geset über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden beantragt Abg. Creutzburg (N.) statt „bewaffneter Macht“ zu setzen „Reichswehr und Marine“, weil man unter bewaffneter Macht auch den Stahlhelm, den Wehrwolf und andere Fasziennormen verstehen könne. Der Redner droht mit der Schaffung einer Roten Armee.

Die Vorlage war darauf in 2. und 3. Lesung angenommen. Das Haus legt die Einzelbesprechung bei der Erwerbslosenfürsorge fort. Nach lebhafter Aussprache werden die Ausschussanträge in 2. und 3. Lesung angenommen. Der sozialdemokratische Antrag über die Erhöhung der Ländereinkommensteuer und des Vermögenssteuereinzugs wird dem Steuerausschuss überwiesen.

Auch die Ausschussanträge betr. die Fürsorgepflicht werden in 2. und 3. Lesung angenommen.

Ein Antrag v. Graefe (Nat.-Soz.) verlangt Aufhebung des Disziplinarstrafverfahrens gegen den Abg. Dr. Fried. Abg. Brodauf (Dem.) beantragt Ablehnung des Antrags. Abg. Kahl (Nat.-Soz.) fordert, daß die bayerische Regierung statt des Gehalts für Dr. Fried lieber die 10 000 M. Pension für die Witwe Eisners sparen sollte. Abg. Roenen (R.) verlangt ebenfalls Aufhebung des Strafverfahrens. Wenn man schon solche Verfahren einleite, dann müsse man auch gegen Kahr und Ebert vorgehen. Der Antrag Graefe wird abgelehnt.

Zum Nothaushalt bemerkt Reichsfinanzminister Dr. Lütcher, daß jetzt ein vorläufiger Haushaltsplan vorgelegt werde, der der Regierung die Weiterführung der Geschäfte in dem gegebenen Rahmen ermöglichen soll.

Abg. Fehrenbach (Str.) verliest dann eine Erklärung der Mittelparteien: Wir halten die Herbeiführung einer außenpolitischen Aussprache in diesem Augenblick für wenig förderlich. Wir billigen die Außenpolitik des Kabinetts für eine Regelung der Reparationsfrage auf der Grundlage des Sachverständigen-Gutachtens. Das befehle Gebiet muß wirtschaftlich und militärisch geräumt werden, der Vertragszustand im altbefehten Gebiet wiederhergestellt, die Gefangenen befreit und die Ausgewiesenen zurückgeführt werden. Die deutsche Einheit muß wieder aufgerichtet und die vom Rheinlandabkommen erkannten Rechte der rheinischen Bevölkerung müssen zurückgegeben werden. Deutschland kann nur im Rahmen seiner Leistungsfähigkeit zahlen. Die Lebensfähigkeit des deutschen Volkes muß dabei gesichert bleiben. Da die Verpflichtungen des Gutachtens über den Versailler Vertrag hinausgehen, können sie nur im Wege eines freien Vertrags übernommen werden. Wir vertrauen darauf, daß die Reichsregierung in diesem Geist in die Londoner Verhandlungen eintritt. Wir begrüßen es, daß die Reichsregierung die Kriegsschuldfrage aufgerollt hat und sich bereit, sie bei Fortführung ihrer Politik mit allen Kräften zu unterstützen.

Reichskanzler Dr. Marx: Angesichts der augenblicklichen Lage und namentlich der Tatsache, daß zurzeit über die Ergebnisse der Londoner Konferenz noch nichts Bestimmtes zu sagen ist, hält die Reichsregierung es nicht für zweckmäßig, hier in nähere Darlegungen einzutreten. (Hört! hört! rechts.) Der Standpunkt der Regierung ist derselbe, den ich in meiner Regierungserklärung am 4. Juni dargelegt habe.

Abg. Berndt (Dnalk.) hätte eine entschiedenere Erklärung der Reichsregierung gewünscht, gerade jetzt, wo die Blicke der ganzen Welt auf den Reichstag gerichtet sind. Leider habe es auch der Außenminister unterlassen, sich erschöpfend zu äußern. Gegen die Schuldfrage müsse der Kampf mit

aller Kraft aufgenommen werden. Mit dem Schuldbekennnis stehe und falle der Versailler Vertrag. Damit sei der in London zu gehende Weg vorgeschrieben. Deutschlands Fehler war nur die grenzenlose Gutgläubigkeit.

Abg. Scheidemann (Soz.): Die Alldeutschen seien am Krieg mitschuldig, das deutsche Volk sei unschuldig. Bei der Prüfung der Kriegsschuldfrage finde man, daß stets der Diktator Ludendorff war, und wenn man die Schuld am Zusammenbruch prüfe, so sei es wieder Ludendorff. Scheidemann empfiehlt das Gutachten und verwirft die Getreidezölle.

Inzwischen ist ein Mißtrauensantrag der Radikalsocialisten eingegangen: „Der Reichstag möge beschließen, der Reichskanzler und die Reichsminister besitzen nicht das Vertrauen des Reichstags.“

Berlin, 26. Juli.

Präsident Wallraf eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Abg. Münzenberg (Komm.) legt vor Eintritt in die Tagesordnung einen Antrag vor, die Ausreiselerlaubnis für die von der kommunistischen Internationalen Arbeiterhilfe zu einer Erholungsreise nach Frankreich bestimmten 800 Kinder zu bewilligen. Gegen die sofortige Behandlung dieser Angelegenheit wird vom Abg. Kahl (D. Volksp.) Widerspruch erhoben. (Großer Lärm bei den Kommunisten. — Ordnungsrufe.) Es handelte sich bei dieser Verschickung der Kinder nicht um eine Sache der Menschlichkeit, sondern um ein politisches Unternehmen.

Abg. Schuy-Bromberg (Dn.) erhebt Einspruch dagegen, daß heute im Hauptausschuss bei der Erörterung von Verkehrsangelegenheiten weder der Verkehrsminister Doser noch ein Vertreter desselben anwesend gewesen sei. Der Redner beantragt die sofortige Herbeiführung des Verkehrsministers. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Zum Nothaushalt berichtet Abg. Dietrich-Baden (Dem.) über die Verhandlungen des Hauptausschusses und bemängelt, daß über die Reichsfinanzen nach Abtrennung von Post und Eisenbahn keine Uebersicht mehr möglich sei. Es sei deshalb Auskunft vom Verkehrs- und Postminister verlangt worden.

Minister Doser, der inzwischen erschienen ist, berichtet über die Finanzen der Verkehrsverwaltung: In der Zeit vom 15. November bis 1. April betragen die Einnahmen 1133, die Ausgaben 1097 Millionen Goldmark, es ergibt sich ein Ueberschuss von 40 Millionen Goldmark. Seit dem April haben sich die Einnahmen in aufsteigender Linie entwickelt. Gegenüber einer werktäglichen Einnahme von 8 Millionen im November wurden im April 12,7 Millionen erzielt. Der neue Haushaltsplan schließt mit einem rechnungsmäßigen Fehlbetrag von 85 Millionen Mark.

Abg. Graf Verchenfeld (Bayr. Volksp.) fordert Räumung des Ruhrgebietes und Wiederherstellung der deutschen Hoheit als Sicherheit für die Durchführung des Damesgutachtens. Die Schuldfrage müsse immer wieder zurückgewiesen werden. Wenn die Reichsregierung bei den künftigen Verhandlungen diesen Forderungen Rechnung trage, dann könne sie auf die Unterstützung der Bayerischen Volkspartei rechnen.

Abg. Dr. Bredt (Wirtsch. Vereinigung) sagt der Regierung gleichfalls Unterstützung zu, wenn sie die bekannten Forderungen in London mit allem Nachdruck vertrete.

Abg. Hoehsch (Dn.) bezeichnet die lebhafteste Teilnahme Amerikas als bedeutsam. Aber die Neigung zum Mißtrauen bleibe bestehen, da das deutsche Volk schon oft in seinen Hoffnungen getäuscht und betrogen worden sei. (Die Sitzung geht weiter.)

### Die Londoner Konferenz

London, 27. Juli. Für die gespannte Lage ist es bezeichnend, daß eine Sitzung des ersten Hauptausschusses, die am Freitag nachmittag stattfinden sollte, um eine Einigung mit den Bankiers herbeizuführen, auf Veranlassung der „großen Fünf“ (Mac Donald, Herriot, Theunis, Slesani und Kellog) abgefragt werden mußte. Zuerst wollen die Erst-Diplomaten selber versuchen, die Bankiers zu besänftigen. Der Ungeschicklichkeit des Ersten Ausschusses wird vielfach die Spannung zugeschrieben. Da jedoch die Bankiers sowohl wie die Franzosen noch immer keine Reue zeigen, nachzugeben, glaubt man auch nicht, daß es den Führenden gelingen werde, eine Verständigung herbeizuführen. Die Auffassung in Washington soll sein, daß das Verlangen nach dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas und nach dem amerikanischen Geld so stark sei, daß die Vereinbarung sich von selbst durchsetzen werde.

Homöopathischer Kurversuch

Paris, 27. Juli. Der französische Finanzminister Clementel hat mehrere französische Bankiers nach London berufen, die ihn in den Verhandlungen mit den amerikanischen und englischen Bankiers unterstützen sollen.

Die drei juristischen Punkte

Paris, 27. Juli. Der „Matin“ meldet: Die Sachverständigen haben ihre Aufgabe in drei Teile zerlegt: 1. Fragen, die nur die Verbündeten „interessieren“...

Schiedsgerichte, Kohlenlieferungen

Der dritte Ausschuss hat sich geeinigt, wenn in der Vereinbarung der Entschädigungszahlungen zwischen dem zentralen Ausschuss und der deutschen Reichsregierung...

Bürgschaftsorgen

Wie der „Daily Telegraph“ berichtet, geben sich die Bankiers nicht damit zufrieden, daß nur eine Verhandlungsmacht die Bürgschaft für die Zinszahlung übernehme...

Der Standpunkt des Hauses Morgan

Der Leiter der Pariser Zweigstelle der Firma Morgan, Hargreaves, erklärte dem Vertreter der Agentur Havas, die Stellung des Hauses Morgan sei sehr einfach...

Morgan kommt

Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet, vom Dienstag an werde Morgan in Person als Sachverständiger an den Beratungen der Bankiers teilnehmen...

Die deutsche Vertretung

Berlin, 27. Juli. Die Einladung Deutschlands zur Konferenz wird nunmehr am Montag erwartet. Die deutsche Vertretung soll aus dem Reichsminister Dr. Marx...

Neue Nachrichten

Die Erwerbslosen

Berlin, 27. Juli. Vom 1. bis 15. Juli stieg im unbesetzten Deutschland die Zahl der unterstützten Vollerwerbslosen von 289 500 auf 276 000, d. h. um 15 Prozent...

Anfrage im preussischen Landtag

Berlin, 27. Juli. Im preussischen Landtag wurde von der deutschnationalen Fraktion die Anfrage eingebracht, ob die Regierung den jüngst zum Polizeipräsidenten in Dortmund ernannten sozialdemokratischen Abg. Lübbring noch immer für befähigt halte...

Erntearbeiterfreist

Halle, 27. Juli. In der Provinz Sachsen und in Anhalt wird ein Streik der Landarbeiter für die Ernte vorbereitet, nachdem die neuen Lohnforderungen der Arbeiter abgelehnt worden waren.

Zurückziehung einer parlamentarischen Anfrage

München, 27. Juli. Das Rektorat der Universität München teilt mit: die sozialdemokratische Fraktion des Landtags hat nach einer in die sog. Presse geleiteten Nachricht behauptet, der jüdische Professor Wisslitzer sei von Seiten des Lehrkörpers und der Studentenschaft „antisemitischen Anpödelungen“ ausgesetzt...

Sie wollen dableiben

Paris, 26. Juli. Das „Echo“ meldet aus Düsseldorf, daß eine Anzahl Verammlungen der französischen Eisenbahner sich gegen ihre Abberufung aus dem besetzten Gebiet ausgesprochen haben...

Verwischung Südtirols

Rom, 26. Juli. Der frühere Minister Salandra (einer der Hauptkriegsbezieher) wurde vom Unterrichtsminister gebeten, während seines Ferienaufenthaltes in Südtirol über das „Unterrichtswesen“ zu unterrichten...

Der Aufstand in Brasilien

Buenos Aires, 27. Juli. Die Aufständischen in Sao Paulo leisten hartnäckigen Widerstand. Die Kämpfe haben die Gefahr eines Schlingenschiebes angenommen.

Württemberg

Stuttgart, 27. Juli. Vom Landtag. Der Finanzausschuss nahm einen sozialdemokratischen Antrag an, die Regierung zu ersuchen, zur Förderung des Wohnungsbaus der Wohnungskreditanstalt die ihr zugehörigen Unternehmerrbeiträge so rasch als möglich auszuführen...

Die Müllerleise

Erzählung aus dem württemberg. Schwäbwald Von Ulrich Lischer

In Walddorf feierten sie heute ein doppeltes Fest: die neue Glocke, die sie vor einigen Tagen blumenbekrönt in das Dorf gefahren hatten, sollte heute zum erstenmal im feierlichem Zusammenklang mit ihrer Wirtin die erste Stimme erschallen lassen...

Jetzt sah es denn ihr. Ein Feldchen, das alle mit Spannung erwartet hatten. Der alte, lahme Glockenzwanzig lehte wieder ein, als ob die größte Glocke nie vom Turm heruntergefallen worden wäre...

Aber nicht alle Bewohner Walddorfs nahmen an dem festlichen Tage innere Anteil. Einige der aus dem Orte zurückgekehrten Bauern hatten eine neue Lehre mitgebracht. Sie sprachen im Wirtshaus, und wo sie sich sonst saßen, geredet und verächtlich, ja sogar mit heftigem Hass von Horrer und Kirche, Gott und Gottes Wort...

Das gegen hatte sich keine einzige Tochter. Bisbeth, im Orte die Müllerleise genannt, zum heutigen Festgottesdienst eingekunden. Mühte sie doch in dem von dem Herrn Lehrer den ganzen Sommer hindurch einstudierten Chor: „Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Jehova!“...

Der Gottesdienst war zu Ende. Die Müllerleise war die erste, die die Kirche verließ. Sie wollte es vermeiden, mit den Leuten zusammenzutreffen und schadenfroh Gesichter zu begegnen. Sie konnte in dieser Hinsicht die Walddorfer, die dem reichen Eisenmüller den „Herrin“ gnannten, wenn sie sich auch mit wenigen Ausnahmen in derselben Verdamnis befanden wie ihr Vater...

füngungswürdig anerkannt, 650 abgelehnt wurden. Die Eingänge der Wohnungskreditanstalt betragen bisher nur 3 840 000 Mark, was zu wenig sei im Verhältnis zu der großen Zahl der Gesuche.

Die Abf. Getreidesteuer beträgt im Juli für Wein (mit Ausnahme von Pfälzwein) und weinähnliche Getränke: für Wirt und ähnliche Kleinverkaufsbetriebe 7 Pfg.; für alle übrigen Betriebe, insbesondere für Weingroßhändler und Weingärtner 4 Pfg., für Obstmoß, Obstsaft und andere weinähnliche Getränke 1 Pfg. für das Liter.

Betrunkener Motorradfahrer. Der Bezirksrat hat in seiner letzten Sitzung einem Motorradfahrer, der infolge Betrunketheit mit seinem Motorrad am Schloßplatz gestürzt ist, den Führerschein auf 1 Jahr entzogen.

Aus dem Lande

Weilberstadt, 27. Juli. Kraftwagenlinie. Auf der neuen Kraftwagenlinie Weilberstadt—Förzheim durch das Bürrtal soll vom 3. August an zunächst an Sonntagen bis Ende September ein neuer Fahrplan auf 3 direkten Verbindungen in jeder Richtung eingeführt werden, ferner an Werktagen je 8 Fahrten.

Reutlingen, 26. Juli. Rotlandsarbeiten. Die Stadt beschäftigt als Rotlandsarbeit den Bau eines Elektrizitätswerks in Aussicht zu nehmen. Die Baukommission hat sich mit der Frage bereits beschäftigt und in den Etat der Stadt sind 100 000 M für Rotlandsarbeiten eingestellt. Die Zahl der Arbeitslosen und Kurzarbeiter ist stark gestiegen. Die endgültige Entscheidung über diese Rotlandsarbeit wird erst nach der Rückkehr des Stadtvorstands vom Urlaub getroffen.

Tübingen, 27. Juli. Schwurgericht. Der ledige Maschinenführer Robert Renz von Tübingen hat in der Neujahrsnacht zwei selbstgefertigte Bomben im Hof des Oberamts und vor dem Haus eines Nationalsozialisten zur Explosion gebracht. Er wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Tübingen, 27. Juli. Erkrankte Leiche. Der beim Bahnhofs gesunde Erhängte wurde als der verheiratete Fabrikarbeiter Weisshädel von Feuerbach erkannt.

Freudenstadt, 27. Juli. Der wiedergefundene Ring. Eine Dame hatte in dem großen Schwimmbad des Kurhauses in Rippoldsau einen sehr wertvollen Diamantring verloren und hatte für die Wiedererlangung eine große Belohnung ausgesetzt. Nach tagelangem Suchen gelang es dem Oberbademeister, das Juwel wieder zu finden.

Fulda, 27. Juli. Brand. Das außerhalb des Orts gelegene einstöckige Ziegeleigebäude von Rupert Kette ist niedergebrannt.

Ravensburg, 27. Juli. Verbranntes Auto. Freitagabend ist ein Personenauto auf freier Straße bei Ummenwintler infolge eines Defekts vollständig ausgebrannt. Der Besizer erleidet hierdurch großen Schaden.

Ravensburg, 26. Juli. Selbstmord. Vor ungefähr drei Wochen entfernte sich der bei Baufrucht in Albstadt-Hohenstein bedienstete Knecht Ferdinand Gindele von seiner Dienststelle. Niemand wußte, wohin er gegangen ist. Seht wurde er im Döbel hinter Döbelshausen in vollständig verwestem Zustand aufgefunden. Wie einwandfrei festgestellt werden konnte, hat sich Gindele mit einer Armeepistole erschossen. Der Selbstmord geschah in der Nacht. Gindele ist 34 Jahre alt und von Ebenhäuser gebürtig. Er war seit längerer Zeit schwermütig.

Zum 100. Jubiläum der Gemeinde Wilhelmsdorf

ep. Am 27. und 28. Juli feiert die Gemeinde Wilhelmsdorf in Oberschwaben ihr 100jähriges Bestehen. Wie vor ihr die Gemeinde Korntal, so ist auch Wilhelmsdorf auf Anregung des Leonberger Rotars W. Hoffmann gegründet und mit weitgehenden Rechten kirchlicher Selbständigkeit ausgestattet worden, um schwäbische Gemeindefreunde, die sich durch kirchliche Neuerungen in ihrem Glauben verweigert hätten, von der Auswanderung abzuhalten. Die den Anstählern von König Wilhelm I. gestellte Aufgabe, das Ungewöhnliche Moorried urbar zu machen, was freilich fast unlosbar. In den ersten Jahrzehnten war der Erntertrag infolge der Kalk- und Stiefstoffarmut des Bodens und der Spätröste fast gleich null und trotz äußerster Entbehrungen drohte im Jahre 1848 der völlige Bankrott. Da rettete der als Totkranker zum Vorsteher gewählte Lehrer W. Fr. Thum die Gemeinde durch großzügige Reformen, u. a. auch durch Einführung von Kleingewerben sowie durch

tasche zog: „Gib diesen Brief auf dem Eichenhof ab. Ich habe sonst niemand, der ihn mir heute früh besorgt, und dich kennst dich den Weg an dem Haus vorbei.“ Alles Gesicht verfinsterte sich. Sie nahm eine abwehrende Haltung an. „In den Eichenhof soll ich? Nein, das können Sie mir doch nicht zumuten, Herr Schultheiß.“ „Was ich bitte dich, diese, ich habe wirklich niemand Verwandten, der heute morgen den weiten Weg zum Eichenhofe hinunter machen würde, und heute mittag ist der Eichenhof nicht mehr zu Haus. Es ist aber sehr wichtig, daß er heute noch heute früh von dem ansehnlichen Schreiben Kenntnis nimmt.“ „An antwortest du mir dieses Schreiben? Aber das ist doch die Sache des Herrn in die Hände!“ „Den Briefträger kann ich nicht schicken, er liegt, wie ich weiß, schwer krank am Nervenzusammenbruch. Sein Stellvertreter aber, der Reiner Haug, hat heute morgen hier oben alle Hände voll zu tun.“ Bisbeth griff mit Widerstreben nach dem Brief und überschand mit einem stummen Gruß. Dem Schultheiß hatte sie die reiche Bekleidung ihres Vaters aus dem Bekleidungsraum zu danken. Ihn durfte sie den Gang in den Eichenhof, so teuer er ihr auch wurde, nicht abschlagen. Schultheiß Lichter mußte aber genau wissen, er gerade die Müllerleise zu seinem Bester, dem Eichenhof, schickte. Denn eine, so konnte das wackere Mädchen dem Berlossoren noch helfen und ihn vom Abgrunde zurückholen.

Auch diese hatte eine Ahnung davon, daß der Schultheiß mit diesem Besuch ein besonderes Opfer von ihr erbeizte. Der junge Eichenbauer war nur wenige Jahre älter als sie. Früher, in ihrer Kindheit hatte ihr der Mathis sehr nahe gestanden. An einem kalten Wintermorgen, als der Schneesturm so wild um das Waldtal brauste, hatte der Konstant die Jahnstühle auf seinen starken Schultern bis zur Schule getragen. Und wie oft hatte er sie denn auf seinen Schültern genommen, wenn er die Waldschucht hinabfuhr, einander entfernt lagen. Auch am heutigen Herbstmorgen schritt viele in Gedanken verfunken die steile Straße hinab, die von dem hochgelegenen Walddorf zu ihrer romantischen Waldmühle hinunterführte. Während der eine Bergeshang in leuchtendem Grün in der Morgenfröhen prangte, gelieferten auf den Höhen des anderen noch die letzten Schwaden des sinkenden Morgennebels. Das Waldtal schien ihr einem großen, mit Tannenweigen geschmückten Dome zu gleichen, in dem sich die Wände in der Ferne gleichsam ineinander schoben. Auch Mathis war ein warmer Naturfreund. Wie oft hatte er sie als der Kletterer, Geringerer und die mannigfachen Schönheiten ihrer Schwarzwaldbühnen gesehen. Und dann, als er kaum erwacht in den Morgenmiefen, hatte er auf der Brücke dort, unter der das Gebirgswasser zu Tal brauste, den letzten Abschied von ihr genommen und sie, die kaum der Sonntagsschule Entschworene, seine kleine Braut genannt. Sie aber hatte sich von ihm losgerissen und war auf dem nächsten Wege durchs dicke Tannengebüsch nach ihrer Wirtin geeilt. (Fortsetzung folgt.)



Aufhebung des sog. Sozialismus, einer Art kommunistischer Haftbarkeit jedes Anstalters für das Ganze, sowie mit Hilfe einer großen aus den Gemeindefreien des Landes gespendeten Summe von 100 000 Gulden.

Die infolge dessen eingetretene Besserung der Lage machte dann erst recht den Ausbau der Wilhelmsdorfer Anstalten möglich, die ihrerseits wie zur geistigen Belebung so auch zur wirtschaftlichen Förderung viel beitrugen. In den Jahren 1890—98 waren von Hoffmann nacheinander die Rettungsanstalt für Knaben, die Taubstummenanstalt, (mit jetzt 60 Zöglingen und 100 Pflegerinnen), die Rettungsanstalt für Mädchen, eine Anstalt für Kleinkinder und die Anstalt für entlassene weibliche Strafgefangene gegründet worden. Thumann fügte dem das Töchterninstitut (mit jetzt 50 Schülerinnen) und der bekannte Direktor S. Ziegler das Knabeninstitut hinzu, das seither über 3000 Schüler erzogen hat und jetzt 180 Schüler zähmt; 1906 entstand als letzte Anstalt das Trinkererziehungsinstitut in der Haslachmühle. Diese Anstalten, deren Bewohner zur Zeit mehr als die Hälfte der 1200 Seelen zählenden Bevölkerung von Wilhelmsdorf ausmachen, haben schon für das ganze Württemberg viel Gutes geleistet. Nicht nur in der Geschichte der schwäb. Gemeindefreien und der inneren Kolonisation, sondern auch in der Geschichte der christlichen Liebesarbeit auf den Gebieten der Fürsorge und Erziehung gebührt der Gemeinde Wilhelmsdorf, deren interessante Geschichte unter dem Titel „Ein Königskind“ veröffentlicht ist, ein Ehrenblatt.

## Baden

Karlsruhe, 27. Juli. Da angeblich französische Soldaten bei ihren Übungen zwischen Magau und Neureuth vom Eisenbahndamm verjagt worden sein sollen, hat die französische Militärbehörde die Schließung der Fenster in den Zügen zwischen Magau und Neureuth und von Karlsruhe-Mühlburg—Neureuth angeordnet, andernfalls der Verkehr auf diesen Strecken gesperrt wird.

Gochsheim b. Bretten, 27. Juli. Der in den 40er Jahren stehende Landwirt Friedrich Leicht hat sich in den Kraichbach gestürzt. Finanzielle Sorgen sollen ihn in den Tod getrieben haben.

Waghäusel b. Bruchsal, 27. Juli. Als der 48jährige Bahnwart August Müller auf der Straße Kirch—Neulohheim einem Stierwagen ausweichen wollte, wurde er von einem Schwanzschlag erschlagen und getötet.

Heidelberg, 27. Juli. Infolge Doppelführung der Schnellzüge D 150 D 151, zwischen Frankfurt und Heidelberg (Bögel, München und Konstanz) muß der Schnellzug D 150 ab 26. Juli auf die Dopperführung vorübergehend wie folgt früher gelegt werden: Heidelberg ab 3.18 Uhr nachm., Weinheim ab 3.45, Frankfurt an 4.54 nachm. Der Halt in Friedrichsfeld (N) Nord wird bei D 150 Hauptzug vorübergehend aufgehoben. Dafür hält der Nachzug D 151 auf diesem Bahnhof an. Nachzug N 150 verkehrt Mannheim ab 3.35 Uhr nachm., Friedrichsfeld ab 3.45, Darmstadt an 4.33, ab 4.35, Frankfurt an 5.02 Uhr nachm.

Mannheim, 27. Juli. Der Vorstand des städtischen Kontrollbüros, Oberbaupolizeimeister G. O. K. K., hatte bei Ausfahrungen von Lieferungen für die Siedlungsgenossenschaften den Bewerber Kaufmann Franz Schüller aus Darmstadt gegen Geldgebühren geheime Mitteilung von den Angelegenheiten anderer Firmen gemacht. Das große Schöffengericht verurteilte Gottlieb zu fünf Monaten Gefängnis, 300 Mark Geldstrafe und sprach ihm auf drei Jahre die Fähigkeit ab, ein öffentliches Amt zu bekleiden. Schüller wurde zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Ladenburg, 27. Juli. Der Landwirt Trill, der vor 14 Tagen bei der Feldhut von einem Unbekannten überfallen und niedergeschlagen worden war, ist jetzt, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben. Von dem Täter hat man noch keine Spur.

Höfingen bei Donaueschingen, 27. Juli. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in die Scheune des Wilhelm Hug ein, aus der nichts mehr gerettet werden konnte. Fehn Wagen Heu und die Scheuer fielen den Flammen zum Opfer.

Freiburg, 26. Juli. In der Vorstandssitzung des Verbandes mittelbadischer Viehzüchtergenossenschaften ist die Veranstaltung einer Ausstellung (Zuchttriebmarkt) in Freiburg am 16. Oktober 1924 in Verbindung mit der landwirtschaftlichen Woche beschlossen worden.

Der Landesverein Badische Heimat in Freiburg regt an, daß als Vorarbeit für ein zu erstellendes Denkmal—Schutzgesetz die wertvollen Gegenstände unserer Volkskunst durch zeichnerische oder photographische Aufnahmen im Bild festgehalten werden.

Höfingen bei Mühlheim, 27. Juli. Auf der Heimfahrt mit einem mit Heu beladenen Wagen scheute das Pferd eines hiesigen Landwirts am Bahnübergang vor einem heranfahrenden Zug. Infolge des plötzlichen Stoßes wurde der Landwirt vom Wagen geschleudert und fiel so unglücklich auf einen Randstein, daß er sich einen tödlichen Schädelbruch zuzog.

Sitz bei Reusfeld 1. Schw., 27. Juli. Das Haus der ermordeten Eheleute Köpfer ist von der Gemeinde Saig an die katholische Studentenverbindung Germania—Hohenau von Freiburg vermietet worden, da sich kein geeigneter Handwerker als Mieter fand.

Radolfzell, 27. Juli. Der seit 15 Jahren in der Pumpenfabrik angestellte Kaufmann Josef Schlachter wurde wegen Unterschlagung von etwa 10 000 Mark verhaftet. Das Geld wurde in hederlicher Gesellschaft vergeudet.

Die Reichslandwirtschaftliche für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich für den 28. Juli auf das 1,16 billionenfache der Vorkriegszeit. Gegenüber der Vorwoche (1,15 billionenfache) ist demnach eine Steigerung von 0,2 Prozent zu verzeichnen.

Der Kartoffelkäfer noch nicht in Baden. Wie die Hauptstelle für Pflanzenschutz am Badischen Weinbauinstitut in Freiburg mitteilt, ist die Nachricht des „Wehrtafer“, daß bei Wehr der Kartoffelkäfer festgesetzt sei, unzutreffend. Auf dem Acker konnten nur Larven des Marinerkäfers festgesetzt werden. Das Absterben des Krautes ist auf starken Pilzbesatz zurückzuführen.

Einfache Entfernung des Spreißels. Es dürfte wenig bekannt sein, daß man einen Spreißler, den man sich auf irgend eine Weise ins Fleisch gelassen hat, mit Dampf entfernen kann. Zu diesem Zweck füllt man eine weithalsige Flasche ziemlich hoch mit siedendem Wasser und drückt dann die betr. Stelle leicht auf die Mündung des Flaschenhalses. Durch den Dampf wird die Haut in den Hals der Flasche hineingezogen und der Spreißler ist nach kurzer Zeit daraus hervorgezogen. Dabei bleibt keinerlei Entzündung der betr. Stelle zurück.

## Entschuldigungen der badischen Landwirtschaft

Oraben bei Karlsruhe, 27. Juli. In einer von ungefähr 1200 Landwirten besuchten Versammlung, die sich gegen die steuerliche Überlastung der Landwirtschaft und gegen die jegliche Wirtschaftspolitik wandte, wurden zwei Entschuldigungen angenommen. Die erste lautet: „Der Reichs—Landbund wird aufgefordert, alsbald nach Berlin und sonstige zentral gelegene Städte große Versammlungen einzuberufen, damit das deutsche Volk durch Massentombungen auf die Not der deutschen Landwirtschaft hingewiesen und den Regierungen das Rückgrat gestiftet wird.“ In der zweiten Entschuldigung wird gefordert: 1. Insaufre Stundung aller Steuern auf die Zeit bis nach der Hoferucht, bezw. Tabak- und Weinerte; 2. Aufhebung aller Verzugszuschläge und Nachforderungen von Steuerbeträgen aus dem Jahre 1923. 3. Sofortige Ermäßigung der Umsatzsteuer. Abschaffung der besonderen Besteuerung des Eigenverbrauchs für den Kleingrundbesitz. 4. Zeitgemäße Festsetzung der heutigen Ertragswerte für die Vermögenssteuer nach den tatsächlichen Verhältnissen. 5. Veranlagung der Einkommensteuer nur nach dem wirklich erzielten Einkommen unter Zugrundelegung des Abschlusses einer ordnungsmäßigen Buchführung für das vorangegangene Wirtschaftsjahr. 6. Beschaffung von langfristigen Krediten in Form von Hypotheken, da sonst bei Zurückzahlung der an die Landwirtschaft auf Wechsel geliehenen Kredite ein sofortiger Stillstand der einzelnen Betriebe eintreten würde. 7. Einführung des lückenlosen Zolltarifs, das heißt, Zölle für alle landwirtschaftlichen Produkte, insbesondere auch für Tabak und Wein.

Und für die Landessteuern: 1. Veranlagung der Grund- und Gewerbesteuer nur nach dem tatsächlichen Ertragswert. 2. Die Ausdehnung der Hauszinssteuer auf die landwirtschaftlichen Gebäude bedeutet eine unerhörte Doppelbesteuerung. Es läßt sich nicht verantworten, daß zu den schwer auf der Landwirtschaft lastenden Steuern noch weitere Steuern beschlossen wurden, denn schon jetzt können unzählige Betriebe die auferlegten Steuern nicht leisten. 3. Die Steuer auf die Hausflächungen muß auf jeden Fall verschwinden.

## Polen.

Wilddab, 28. Juli 1924.

Eine Bitte für fußkranke Kurgäste! Es ist eine viel beklagte Unsitte, daß hier die Zimmervermieter, wenn sie alles besetzt haben, ihre ausgehängten Plakate „Zimmer zu vermieten“ nicht abnehmen. Man berücksichtigt doch, daß sich unter den ankommenden und Unterkunft suchenden Kurgästen viele Fußkranken befinden, denen das so oft vergebliche Treppensteigen Schmerzen bereitet, die ihnen mit sehr geringer Mühe hätten erspart werden können. In welcher Stimmung werden solche leidende Kurgäste gleich bei der ersten Fühlungnahme mit den Einheimischen verkehrt! Man bittet also die Zimmervermieter, wenn sie alles besetzt haben, dies kund zu tun durch ein Plakätchen „Alles besetzt“, das ganz einfach über das in vielen Fällen nicht leicht zu entfernende Plakat „Zimmer zu vermieten“ gehängt wird. Wo es angeht, ersehe man letzteres aber einfach durch „Besetzt“ oder „Alles besetzt“. Es erfordert das schon die Menschlichkeit.

## Was soll man auf Wanderungen mitnehmen?

Nichts ist mehr dazu angetan, den Genuß einer Wanderfahrt zu stören, als eine ungewöhnliche Ausrüstung. Als bestes Ausrüstungsmittel hat sich bisher immer noch der Rucksack erwiesen. Beide Sachen sollen so gefügt werden, daß sie auf den Rücken des Trägers zu liegen kommen. Zwei Paar wollene und drei Paar leichte Strümpfe oder Socken sind das Mindeste, was man für ein längeres Unternehmen mit sich führen muß. Ein Seidenhemd ist wohl die ideale Bekleidung für den Oberkörper, aber heute leider nicht jedem erschwinglich. Man nehme Wolle und melde keinen Selbstverleumdung ist es, daß man für Uebernachungen auch ein Nachthemd mit sich führt, ebenso ein Paar leichte Hauschuhe. Taschentücher kann man nie zu viel bei sich haben.

Sehr zu empfehlen ist ferner die Mitnahme eines Rucksacks, da gerade auf der Wanderschaft Knöpfe die Reizung haben, plötzlich abzupringen. Für Berggäste muß angemerkt werden, daß sie auch Kamm, Zahnbürste und Seife mitnehmen müssen. Ein Wanderer sollte stets auch ein Taschenmesser bei sich haben. Das klare Wasser nützt nichts, wenn man keinen Trinkbecher bei sich hat. Ein Päckchen Hofplaster tut bei kleinen Verletzungen oft gute Dienste.

Am besten ist es, wenn man Brot, Aufstrich und Belag gefondert mitnimmt. Alkoholartige Getränke, die während der Wanderschaft genossen werden, machen den Körper schlaff. Dagegen ist kalter Kaffee sehr zu empfehlen.

Ein eigenes Kapitel bildet auch das Schuhwerk. Es ist gänzlich verkehrt, sich seine Wanderschuhe erst dann anzuziehen, wenn der eigentliche Marsch losgeht. Der Fuß muß schon vorher an das doch meistens schwerere Schuhwerk gewöhnt sein. Vor allem darf der Schuh nicht irgendwo drücken. Während einer längeren Wanderschaft wache man ab und zu die Füße mit Aneisenspiritus an und nehme, wenn man kann, warme Fußbäder. Gewarnt werden muß vor dem Baden der wärmegelaufenen Füße in eiskaltem Wasser.

Um auf alle Fälle gerüstet zu sein und um Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, führe man immer einen ausreichenden Vorrat mit sich. Auch die Kesselfläche darf nicht allzu knapp sein, da man immer mit irgendwelchen nicht vorauszuweisenden Zwischenfällen rechnen muß. Man trage aber nicht eine didgeschlossene, jedem Nutzenstehenden gleich erkennbare Brieftasche in der Außenseite des Rocks, vielmehr empfiehlt es sich, Papiere und Geld in einer Tasche an der Innenseite der Weste zu verbergen. Größere Beiräge werden am besten in einem starken Lederbüchlein aufbewahrt, das, an einer festen Schnur um den Hals, unerkennbar auf der Brust getragen wird.

Im übrigen wähle man einfache Kleidung, die aber doch nicht geschmacklos sein soll. Auf Ordnung in der Kleidung soll man besonders bei Wanderungen im Ausland Bedacht nehmen.

## Etwas vom Blitz

Auf allen älteren und auch auf vielen neuen Bildern, die den Blitz darstellen, besitzt der elektrische Funke die sogenannte Zickzackform, zusammengesetzt aus drei schrägen Linien. Jeder, der einen Blitz ausserkram beobachtet und sich seine Form einprägt, muß sich darüber wundern, denn keine einzige der zuweilen nach Hunderten zählenden elektrischen Entladungen eines Gewitters zeigt eine solche Zickzackform oder überhaupt eine gerade Linie, sondern stets einen vielfach gewundenen, fortgesetzt die Richtung ändernden Verlauf, häufig sogar eine regelrechte Schlange oder eine lose Knäuelform, endlich auch Verzweigungen oder Verdoppelungen.

Die wahre Gestalt der Blitze hat uns erst die Photographie gelehrt, die, nebenbei bemerkt, heutzutage jeder Liebhaber mit seinem Apparat anwenden kann. Bei guten Aufnahmen ist die Ähnlichkeit zwischen Blitz und Zickzackform oft so groß, daß man beide verwechseln könnte. Neben dem die Zickzackform während gewöhnlichen Funkenblitz oder Zündblitz unterscheidet man indessen noch drei andere Arten von Blitzen: den Flächenblitz, der entweder ein durch Wolken verdeckter Funkenblitz oder eine Büschel- und Blinmenladung ist, den Perlschnurblitz, der aus einer Aneinanderreihung von leuchtenden Punkten besteht, und den Kugelblitz, eine runde glänzende Masse (Elektrizitätsanhäufung).

Werkwürdige Aufschlüsse hat uns die Photographie auch über die Struktur der Blitze gebracht; sie hat gezeigt, daß die kräftigeren Funken das Aussehen eines geschwungenen, von hellen Fasern in der Längsrichtung durchwebten Seidenbands besitzen, das an einer Seite eines besonders auffallenden, helle Linie hat. Diese hellste Seitenlinie erklärt man als die erste Entladung, der darauf kurz hintereinander noch mehrere gleichlaufende folgen. Man nimmt an, daß der erste Blitzkanal durch die Luft schnell vom Winde weitergeführt wird. Auf diese Weise erhalten derartige Wandblitze oft eine Breite von 10 Metern und mehr.

Die Farbe der Blitze kann durch das ganze Spektrum wechseln, vom lebhaften Rot durch Gelb, Grün und Blau bis ins Violet. Sie hängt einerseits von den Gasen der Luft, Stickstoff, Sauerstoff und Wasserstoff, andererseits von der Elektrizitätsverteilung ab; sie sind rötlich, wenn die Erde die Anode, bläulich, wenn sie die Kathode bildet.

Ueber die Länge der Blitze gibt uns bei den zur Erde herabsinkenden Blitzen die nicht schwer abzuschätzende Höhe der Gewitterwolken Aufschluß. Sie beträgt im allgemeinen 2—3 Kilometer. Vielfach sind die Blitze aber noch wesentlich länger, 10 Kilometer und mehr. Front beobachtete einst im Einzelnen einen Blitz, der an der Wolkendecke hingog und etwa 49 Kilometer lang war.

## Merke!

Mac Laren, der englische Wellflieger, ist in Petropavlovsk (Sibirien) angekommen.

Unwetter. Die Gegend von Schlettau im sächsischen Erzgebirge wurde von einem furchtbaren Hagelsturm heimgesucht.

Am 23. Juli wütete über London ein Unwetter, wie es seit 30 Jahren nicht mehr erlebt wurde. In zwanzig Minuten sollen bei heftigem Sturm nach sachmännischer Schätzung über 10 Millionen Tonnen Regenwasser niedergegangen sein.

Ertrunken. Auf dem Wallersee (Salzburg) wurden fünf Badegäste in Heindorf bei einer Kahnfahrt von einem Sturm überrascht. Das Schiff schlug um und vier der Insassen ertranken.

Unterdrückung. In Dortmund ist der 54jährige Kassenbote Johann Rösch, nachdem er für 20 000 Mark Schecks bei der Bank eingelöst hatte, in Begleitung seiner Frau durchgebrannt.

Die Haul- und Auenfische hat in Holland eine sehr bedeutliche Ausdehnung gewonnen.

Verhaftung. Der „Börnibote“ berichtet die Verhaftung des Göttinger Studienrats Gentner in Dinkelsbühl, wo er sich seit einigen Tagen aufhielt, wegen eines Sittlichkeitsverbrechens.

Unfall. In Oberburg bei Burgdorf (Schweiz) erschloß der 48jährige Arbeiter Buch seine drei etwas geisteschwachen Kinder im Alter von 7, 8 und 10 Jahren und dann sich selbst.

England gegen die Olympischen Spiele. In England erregt ein Artikel der „Times“ großes Aufsehen. Der britische Olympische Ausschuss hat dem Internationalen Ausschuss für die Spiele bereits mitgeteilt, daß in Zukunft kein britischer Borer sich mehr an den olympischen Spielen beteiligen werde. Die „Times“ hält es für ausgemacht, daß sich Großbritannien und das Britische Reich überhaupt von diesen Veranstaltungen fernhalten werden, und es sei zu erwarten, daß die Ver. Staaten ein gleiches tun. Dann sei den „Olympischen Spielen“ das Todesurteil gesprochen. Anlaß zu dem Artikel gab der Bericht eines sachmännischen Mitarbeiters des Blattes über die diesjährigen Spiele in Paris, die in verwerflichster Weise zur Ausbeutung des Hasses mißbraucht worden seien und nur zur Verbitterung und zur Entfremdung des Sports beigetragen haben. Auch die Amerikaner seien in Paris durchweg feindlich behandelt worden, weniger die Engländer, und es sei dabei oft zu wüsten Ausritten gekommen.

Eine Gedenktafel für Menchen von Tharau. In Königsberg wurde kürzlich zum Gedächtnis von Anna Reander, zu deren Hochzeit Simon Dach das vielgesungene Lied „Menchen von Tharau“ dichtete, am Pfarrhaus in Tharau (Ostpr.) eine Marmortafel mit der Inschrift angebracht: „Menchen von Tharau, Anna Reander, hier geboren 1619, besungen 1687 Tharau.“

Die Kriegskosten. Amerikanische Geldleute haben neuerdings die Kosten des Weltkriegs auf etwa 680 Milliarden Golddollar geschätzt. Davon entfallen auf die Verbündeten 60,33, auf die Mittelmächte 30,36 Prozent.

Die Kaiserkrone von Abessinien als Geschenk. Der englische König hat dem Thronerben und Regenten von Abessinien, dem Prinzen Tassari, bei seinem Besuch in London ein kostbares Geschenk für die Kaiserin Judith von Abessinien mitgegeben. Es ist die abessinische Kaiserkrone, die der englische Heerführer Lord Napier bei der Eroberung der abessinischen Hauptstadt 1868 dem damaligen Kaiser Theodor abgenommen und nach London gebracht hat. Dieses demütigende Stück wurde dann dem Victoria- und Albert-Museum überwiesen und war dort ausgestellt.

Hinrichtung. Im Hof des Landgerichts Völsbruck a. Isar wurden der 35jährige Gärtler Ruppert Fischer und der 19jährige Anstreicher Andreas Hutterer von Landsbut durch das Fallbeil hingerichtet. Die beiden hatten gemeinsam die Frau des Fischers ermordet. Fischer hatte vor zwei Jahren, zusammen mit einem gewissen Steingrube einen Raubmord an einem Bader begangen, den die Frau des Fischers anzeigen wollte. Seit fünf Jahren waren dies wieder die ersten Hinrichtungen mit dem Fallbeil in Bayern. Während des Bestehens der nunmehr aufgehobenen Volksgerichte wurde die Todesstrafe durch Erschießen vollzogen. Die nächste Hinrichtung wird den Steingrube treffen.

Abgestürzt. Bei der Ausbesserung der Argentobelbrücke in Grünbach lösten sich am Gerüst einige Stöße und zwei Arbeiter, der 30jährige Franz Böhrer aus Konstanz und der 28jährige Walter Bihler aus St. Gallen stürzten 85 Meter tief in den Argentauf. Beide blieben tot.

Kindbrand. Bei einer Kinder-Vorstellung in einem Licht-

theater in Veracruz (Mexiko) entfiand ein Brand. Die Kinder verließen entseht den Saal. Dabei wurden 20 Kinder erdrückt, 17 verletzt.

Im Hafen von Ottawa (Kanada) ist ein Speicher abgebrannt, der u. a. 25 000 Sack Zucker enthielt. Der Schaden beträgt 300 000 Dollar.

**Ausgangslück.** In Toledo (Staat Ohio, Ver. St.) ist bei einem Bahnübergang ein Gesellschaftstraktor unter einen Zug geraten. 12 Insassen wurden getötet, 18 Personen verletzt.

Ein Büchlein über die menschliche Ernährung hat das Reichsgesundheitsamt herausgegeben, das in gemeinverständlicher Form von Prof. Dr. Otto Kestner und Dr. H. W. Knipping-Hamburg, in Gemeinschaft mit dem Reichsgesundheitsamt im Verlage von Julius Springer in Berlin herausgegeben ist. Es enthält die wichtigsten Ergebnisse der Forschung über den Nahrungsbedarf des Menschen, über die Ansprüche, die an die menschliche Nahrung zu stellen sind, ihr Schicksal im Körper, ihre Ausnutzung und ihren Sättigungswert. Sodann sind die einzelnen Lebensmittel in ihren für die Ernährung wichtigen Eigenschaften kurz besprochen und der Gehalt der Lebensmittel an den Hauptbestandteilen einschließlich der Vitamine sowie ihr Wärmewert in Tabellen in einheitlicher Form zusammengestellt.

Der Physiologe, der Arzt und der Nahrungsmittelchemiker sowie alle, denen die Verantwortung für die Ernährung größerer Gruppen von Menschen obliegt, die Leiter von Volksschulen oder anderen Massenspeisungen, die Betreiber von Erholungsheimen oder geschlossenen Anstalten aller Art, nicht zuletzt die Hausfrauen werden die wertvollen Zusammenstellungen in diesem Buche begrüßen.

## Handelsnachrichten

Dollar Kurs Berlin, 26. Juli. 4,2105 Mill. Mk. New York 1 Dollar 4,166 Mk. London 1 Pfd. Sterl. 18,45. Amsterdam 1 Gulden 1,602. Zürich 1 Franken 0,772 Mill. Mk.

Die Phänixwerke in Dortmund werden in nächster Woche mehrere Betriebe schließen und 2000 Arbeiter entlassen.

Schwierige Lage des Weinbaus an der Mosel. Infolge der äußerst ungünstigen Lage der Weinbauern sind die meisten dazu übergegangen, ihren Wein krug- und literweise aus dem Haus zu verkaufen. In einer Reihe von Dörfern tun sich allenthalben 'Straußwirtschaften' auf, in denen die Preise durch die einsetzende Konkurrenz immer mehr heruntergedrückt werden.

### Märkte

**Viehmarkt.** Krefeld (Hobenz): Trächt. Kübinnen 350-370, Ochsen 370-380, Jungoch 90-140 d. St.

**Schweinemärkte.** Bäcknang Müschweine 15-22, Bönningheim 10-15, Käfer 26-38, Gaildorf Müschweine 15 bis 24, Schömburg 12-21 Mk. d. St.

**Fruchtpreise.** Ebingen Haber 8-8,2, Gerste 9, Weizen 11, Leinwand Weizen 9,50-10, Roggen 8, Gerste 9, Haber 7,50 bis 8,40, Waldsee Korn 9,40, Weizen 9,50, Weizen 7,50-7,80, Haber 8 Wangen Gerste 9-9,50, Haber 8,50-9 Mark d. St.

**Berliner Getreidepreise.** 26. Juli. Weizen märk. 17,80-18,40, Roggen 13-13,70, Wintergerste 15-15,70, Hafer 14,30-14,80, Weizenmehl 24,50-27,75, Roggenmehl 20,30-22,50, Kleie 9,40 bis 10,20, Raps 270-280.

Stuttgart, 27. Juli. Großmarkt. Die Zufuhren sind teilweise so groß, daß die Preise z. B. für Bohnen und Heidelbeeren sich erheblich senkten. Bohnen 15-25 (Reinverkauf 15 bis 33), Brockelerbsen 12-15 (15-20), Mangold 12-15, Spinat 20-22, Weißkraut 10-15, Kohl 12-15 (15-20), Karottenseln 6-8,5 (8-10) d. Pfd., Blumenkohl 30-70, Endivien 6-12, Kopfsalat 5-12, Gurken 10-40 (20-60), Salzgurken 1,5-5 d. St., Essiggurken 70-90 d. Hundert, Gelbe Rüben 8-15 d. Pfd., rote Rüben 8-12 (10-18), Tomaten 25-30, Zwiebeln 15-20.

Heidelbeeren 25-32 (30-40), Geishirke 30-35, sonstige Birnen 18-35 (30-60), Äpfel 15-25 (20-40), Pfirsiche 50-80 (60-1), Aprikosen 50-80 (80-1), Pflaumen 30-40 (40-50), Erdäpfel 15-24 (20-30), Stachelbeeren 16-22, Himbeeren 50-70, Rirschen 35-50 (40-60).

Landbutter 1,90-1,90, Jentrifugendutter 1,90-2, Saffrahbutter 2,30-2,40, amerik. Schweinefleisch 85, Eier 12-15, leichte 9-11, Steiermärker 12.

**Wahl in Baden.** Auf dem Obstmärkte waren etwa 40-50 Zentner angefahren. Es wurden erzielt für Nieren 20-23 1/2, Gute von Bro 20-23 1/2, Flotm 21-25 1/2, für Äpfel 10-12 1/2.

**Landwirtschaft.** 25. Juli. Holzmarkt: 1 Quadratmeter Bretter 0,90-1 Mark, 1 Hdr. Meier Bauholz 40-60 Pfg., 1 Rote 15-25 Pfg., 1 Rm. Brennholz 10-22 Mk., 1 Haufstange 1,60-2,50 Mk., Baumstämme 30-50 Pfg. Verkauf langsam.

### Das Wetter

Ein neuer Luftwübel aus dem Atlantischen Ozean wird der Wetterlage auch weiterhin unbeständigen Charakter geben, so daß für Dienstag teilweise bedecktes, wenn auch in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten ist.

# Pforzheimer Gewerbebank

e. G. m. b. H.

## Filiale Wildbad

Villa Franziska, König-Karlstr. 91

— Fernsprecher Nr. 172 —

Garantiemittel einschl. Reserve über 3 Millionen Goldmark.

Kassenstunden: vorm. 9-12 1/2 Uhr, nachm. (ausg. Samstag) 3-5 Uhr.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.

Annahme von Spareinlagen auf bestimmte Termine fest, zu bestmöglichen Zinssätzen, unter Garantie der Wertbeständigkeit.

An und Verkauf von Wertpapieren, Devisen und fremden Geldsorten zum Tageskurs.

Einlösung von Schecks.

Verwaltung von offenen und geschlossenen Depots.

Gewissenhafte Beratung in allen Geldangelegenheiten, sowie rasche und sorgfältige Ausführung sämtlicher Aufträge.

Nettle's und Kufeke's Kindermehl.  
A. u. W. Schmit, Medizinaldrogerie  
Lüchtige  
**Büffetdame**  
für größeres Café bis Septbr. noch Würzburg gesucht.  
Offerten unter Str. 175 an die Tagblatt-Geschäftsstelle erbeten.

**Jahrgang 1899 Zusammenkunft**  
Dienstag abend 9 Uhr im Gasth. z. Silberburg.  
**"Nissin"** gegen Kopfläuse  
Nichts anderes nehmen!  
Zu haben i. d. Apotheken.

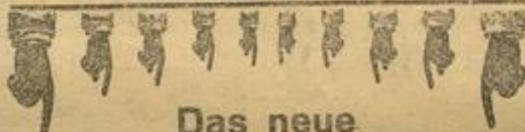
**Stellegesuch.**  
18jährige Pfarrerstochter, im Haushalt und in der Säuglingspflege bewandert, sucht passende Stellung.  
Angebote an die Tagblatt-Geschäftsstelle.  
Ihr lieben Dreie, laßt Euch raten: Bestelgt keinen Motorwagen, Wenn Ihr Eiliges geladen! — 's könnt' Euch halt doch mal schaden!



Auf Wunsch weisen wir Bezugsquellen nach.  
Steigerwald Aktiengesellschaft Heilbronn a. N.

## Café u. Weindiele Winkler

Inh.: FR. WINKLER.



## Schrammel-Trio und Radio-Rundfunk.

Kein Weinzwang!

Preise bedeutend herabgesetzt!

## Landes-Theater.

Montag, den 28. Juli

Der keusche Lebemann.

Schwank in 3 Akten.

Dienstag, den 29. Juli

Der Sprung in die Ehe.

Schwank in 3 Akten.

## Fliegenfänger „Schwapp“

ist der beste!

6 Stück 50 Pfg., 12 Stück 1 Mk.

Zu haben bei

**Geschw. Flum**

Papierhandlung, Karlstr. B. 157.

Empfehle zum Frühstück täglich frisch

## Riffinger Kurbäck

Hermann Pfau, beim Rathaus, Olgastr. 20

## Anwesen!

Wohn- oder Geschäftshaus, auch wenn Umbau notwendig, kurzentschlossen bar zu kaufen gesucht. Beziehbare erwünscht, jed. nicht Beding. Preisofferten unter N. A. an Rudolf Mosse, Stuttgart erbeten.

# Wilhelmstr. 90 RUDOLF KAUFMANN, WILDBAD Telephone 141.

Bekannt billiges Geschäft für Damenwäsche, Strick- u. Strumpfwaren

Flanell-Sportbluse  
Höchstleistung, nur Mk. 3.10

Sportblusen aus Macco-Leinen  
in Größen 42, 44, 46, in versch. Farben,  
Mk. 5.65, 5.75, 6.10, 6.90, 7.10, 7.90.

Für Kinder aus wasch- u. lichteht. Stoffen  
Spielanzüge von Mk. 4.95  
Hängekleidchen von Mk. 4.70  
Kinderkittel von Mk. 2.70  
Herrensocken von 75 Pfg.

## Mein Sonderverkauf in Blusen beginnt heute!

Es kommen einige hundert Blusen aus reinen, wasch- u. lichtehten Macco-Leinstoffen weit unter Tagespreis zum Verkauf. Ich bitte, von dieser Gelegenheit recht regen Gebrauch zu machen, und verweise auf meine nebenstehenden Preise.

Besichtigen Sie meine Schaufenster!

